

# Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Hosei Universität in Tokio, Japan

Hochschule  
für Technik  
Stuttgart

Wintersemester 2018/19

Von Christoph Lindt (christoph.lindt@gmx.de)



## 1. BEWERBUNG UND VORBEREITUNG:

### Bewerbung

Nach einer erfolgreichen Nominierung durch das Akademische Auslandsamt der HFT Stuttgart beginnt der formale Bewerbungsprozess an der Hosei University. Aufgrund eines aufwendigen Bewerbungsprozess, sollte früh genug mit der Vorbereitung für die Bewerbung begonnen werden. Bezüglich der Bewerbungsunterlagen sollte darauf geachtet werden, dass das Passfoto die korrekten Maße besitzt und man einen Betrag von etwa 3800 Euro für ein Semester nachweisen kann. Hierbei reicht ein Kontoauszug, der von der Bank mittels eines Stempels bestätigt wird.

Beim Certificate of Health sollte beachtet werden, dass eine Röntgenaufnahme des Brustbereichs benötigt wird. Ich habe innerhalb von drei Tagen einen Termin in der Radiologie bekommen und etwa 25 Euro dafür bezahlen müssen. Der Rest des Zertifikats kann problemlos vom Hausarzt ausgefüllt werden, insofern keine Krankheiten oder Einschränkungen vorliegen sollten.

Die Kurswahlliste ist nicht verbindlich und kann vor Ort noch geändert bzw. angepasst werden. Trotzdem rate ich, sich damit früh genug auseinanderzusetzen und die verschiedenen Syllabi durchzulesen, welche auf der Hosei Homepage unter der Rubrik „Exchange Students from Overseas Program“ (ESOP) aufzufinden sind. Hier finden sich auch viele weitere nützliche Informationen und Downloadunterlagen bezüglich des Bewerbungsprozess und der Wohnheime. Auch der Email-Austausch mit den Verantwortlichen aus dem ESOP-Center verlief immer reibungslos, in dem jedes Anliegen in kürzester Zeit erfüllt wurde. Alle weiteren Dokumente sind der Homepage zu entnehmen.

### Visum

Nachdem alle Unterlagen versendet wurden, meldet sich die Hosei University erneut, sobald Sie das sogenannte Certificate of Eligibility an die HFT Stuttgart versendet hat. Kurze Zeit später gibt dann das Akademische Auslandsamt der HFT Stuttgart Bescheid, dass das CoE nun abgeholt werden kann. Dieses ist notwendig, um anschließend beim Japanischen Konsulat das Visum zu beantragen. Das Japanische Konsulat in München ist für den Einzugsbereich Baden-Württemberg zuständig. Zusätzlich braucht man noch ein ausgefülltes Antragsformular sowie ein Passfoto (Maße und Vorgaben beachten). Bei Unklarheiten kann auch im Konsulat nachgefragt, oder das Ganze mit Hilfe vor Ort ausgefüllt werden. Für deutsche Staatsangehörige ist das Visum kostenfrei. Etwa eine Woche später ist das Visum dann abholbereit.

### Finanzierung und Kreditkarte

Da das Leben in Tokio recht teuer ist, sollte man sich vorab Gedanken über die Finanzierung machen. Neben Geld ansparen gibt es auch die Möglichkeit des Auslandsbafögs sowie verschiedene

Stipendien. Hierfür kann man sich an der eigenen Universität/Hochschule oder im Internet informieren. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für das Stipendium der Hochschule für Technik Stuttgart aus Mitteln der DAAD-Projektförderung bedanken, welches eine große Hilfe war und das Leben in Tokio um einiges erleichtert hat.

Falls noch nicht vorhanden, kann ich jedem empfehlen eine Kreditkarte für den Japan-Aufenthalt zu erwerben. Nach dem Vergleich verschiedener Banken, entschied ich mich für das „DKB Cash für Studenten Paket“. Dieses beinhaltet ein Girokonto und eine Visa-Kreditkarte. Dabei fallen als Student keine Grundgebühren an und das abheben in Tokio an den vielen ATM-Automaten ist ebenso gebührenfrei.

### **Gepäck**

In der Regel wird einem ein Koffer mit einem Gesamtgewicht von 23 kg gewährt sowie Handgepäck zwischen 7-10 kg. Hierbei empfehle ich das zulässige Gewicht sinnvoll zu nutzen.

Gerade Cremes oder Deodorants rate ich für den gesamten Zeitraum aus Deutschland mitzunehmen, da neben den hohen Preisen, sich auch das Auffinden vieler Artikel als sehr schwierig gestalten kann. Auch sollte auf regenfeste Kleidung geachtet werden. Vor allem wasserfeste Schuhe sind unentbehrlich. Zum einen können die Regenfälle um einiges stärker ausfallen als man das in Deutschland gewohnt ist, zum anderen ist es nicht einfach Schuhe größer als Schuhgröße 44 zu finden. Es hängt natürlich auch mit der Regenperiode zusammen und somit mit dem Semester, in dem man nach Japan reist. Einen Regenschirm sollte man unbedingt besitzen, wobei man sich auch einen vom Wohnheim jederzeit ausleihen kann. Für den Fall, dass man im Wohnheim unterkommt, sind auch auf Hausschuhe zu achten, denn auch im Gang dürfen traditionell keine Schuhe getragen werden.

## **2. LEBEN IN TOKIO**

### **Ankunft und erste Wochen/ Transport**

Wenn es ein Land gibt, das noch bürokratischer ist als Deutschland, wird es vermutlich Japan sein. Als Student mit Visum hat man jedoch den Vorteil, nach der Landung ohne anzustehen direkt in das Immigration Bureau zu gelangen, um seine Residence Card ausgestellt zu bekommen. Dies ist der Ersatz für einen japanischen Ausweis und sollte immer mit sich getragen werden. Falls man diesen bei einer Kontrolle nicht dabei hat, können einem theoretisch sehr hohe Geldstrafen verhängt werden. Dies kam in der Praxis jedoch nie vor. Ich kann empfehlen ein paar Tage oder auch Wochen früher einzureisen, um die Stadt ein wenig zu erkunden und sich an die Umstellungen zu gewöhnen. Da man hier anfangs noch kein Handynetzt hat, sollte man sich im Voraus evtl. eine Karte oder ähnliches ausdrucken, mit der man zum Wohnheim/Wohnung gelangt. Denn die Kommunikation in einer anderen Sprache als Japanisch, kann sich vor allem außerhalb vom Zentrum Tokios manchmal als kompliziert darstellen. Alternativ kann man auch an bestimmten Tagen, kurz vor Beginn der Orientierungstage der Universität anreisen, und wird dabei von Guides der Universität direkt vom Flughafen abgeholt. An den darauffolgenden Orientierungstagen wird einem dann alles Wichtige erklärt und man lernt auf den von der Universität veranstalteten Eröffnungsfeiern für die ESOP-Studenten viele neue Leute kennen. Auch für die Anmeldung beim „Branch Office“, sowie der Erwerb einer japanischen SIM-Karte mit mobilem Internet, wird gesorgt.

Der Transport in Tokio ist wohl einer der kostspieligsten Angelegenheit während des Aufenthalts. Deshalb empfiehlt es sich, bei Erhalt des Studentenausweises, schnellstmöglich den „Commuter Pass“ an der nächstliegenden Metrostation zur Universität oder Wohnheim zu besorgen. Dieser ermöglicht durch das Bezahlen einer Pauschale, die Strecke zwischen Wohnheim und Universität umsonst zu nutzen. Hierbei sollte ein Japaner bzw. einer der Guides zur Hilfe gezogen werden, denn die auszufüllenden Formulare sind auf Japanisch. Zudem kann man sich an den Automaten der Metrostationen direkt eine Passmo-Card besorgen, eine Prepaid-Karte, die das bezahlen in der Metro vereinfacht und darüber hinaus auch an der Universität oder anderen Stellen in Japan genutzt werden kann.

### **Unterkunft**

Das Unterkommen im Wohnheim, das von der Hosei-Universität bereitgestellt wurde, kostete mich etwa 1900 Euro und beinhaltete zusätzlich ein Frühstück sowie Abendessen. Umgerechnet sind dies etwas mehr als 300 Euro monatlich, was für Tokioter Verhältnisse sehr günstig ist. Die gesamte Summe musste jedoch noch vor Beginn des Auslandssemesters an die Hosei Universität überwiesen werden. Die Mahlzeiten waren gut und abwechslungsreich, wenn man japanisches Essen mag. Zum Abendessen gab es wie zu erwarten immer Reis als Beilage und dazu meistens die bekannte Miso-Suppe. Das Leben im Wohnheim bringt natürlich Einschränkungen in der Privatsphäre und teilweise nächtliche Ruhestörungen mit sich, ich kann es trotzdem nur empfehlen, da dies das Knüpfen von neuen Kontakten erheblich vereinfacht. Gerade am Anfang, wenn noch viele Fragen offen sind, kann immer jemand im Wohnheim gefunden werden, der einem weiterhilft. Das Personal ist bei Problemen so gut wie immer auffindbar, spricht jedoch nur Japanisch. Das Problem kann mit Hilfe eines Japanisch sprechenden Mitbewohners in Funktion als Dolmetscher gelöst werden.

### **Unternehmungen in Tokio**

Tokio ist eine unglaublich große und vielfältige Stadt, die einiges zu bieten hat. Es bietet sich dabei an direkt nach der Uni etwas zu unternehmen, da sich diese sehr zentral befindet. Das Angebot reicht von Kultur in Form einer Vielzahl von Schreinen oder Museen, weiter zu moderneren Sehenswürdigkeiten, einem riesen Angebot von meiner Meinung nach tollem Essen, bis hin zu ausgefallenen Sachen wie die Elektromeile in Akihabara. Auch nachts schläft die Stadt nicht und es gibt auch hier viele Orte wie Shibuya, Shinjuku um wegzugehen. In einigen Bars oder Clubs ist das sogenannte „Nomihoudai“ üblich. Dabei zahlt man einen Pauschalbetrag, und kann für einen bestimmten Zeitraum oder auch die ganze Nacht Getränke bekommen. Dasselbe gibt es auch in einigen Restaurants für Speisen (Yakiniku). Eines der schönsten Dinge hier sind vermutlich die vielen Parks, mit der japanischen Gartenkunst. Auch von diesen gibt es eine Vielzahl, die sich auch in ihrem Bild verändern, je nachdem, welche Jahreszeit gerade vorzufinden ist. Vor allem der Gyoen-Park in Shinjuku kann ich sehr empfehlen.



*Sensoji Tempel in Asakusa*



*Gyoen Park in Shinjuku*

## Reisen

Auch außerhalb von Tokio gibt es viel zu sehen, gerade wenn man das „traditionelle“ Japan sehen möchte. Leider ist es als Austauschstudent nicht möglich den Rail Pass zu kaufen, um damit in für einen Pauschalbetrag in Japan zu reisen. Alternativ gibt es hier ein großes Angebot an Nachtbussen, die sehr komfortabel und für einen angemessenen Preis erhältlich sind. Wenn man doch die schnellere Variante des Schinkansens wählt, muss man etwas tiefer in den Geldbeutel greifen, es gibt aber dafür einen 20 Prozent Rabatt für Studenten an der HOSEI Universität. Ich persönlich kann das nahegelegene Kamakura und Hakone zum Entspannen empfehlen, darüber hinaus ist meiner Meinung Kyoto ein absolutes Muss. Eine Vielzahl an berühmten alten Tempeln und Schreinen sowie kulturelle Unterschiede im Vergleich zu den Tokiotern machen die Reise lohnend. 2-3 Tagen sollte man für den Aufenthalt mindestens einplanen. Es bietet sich dort auch an, das naheliegende Osaka und Nara zu besuchen. Wenn man jedoch eher kältere Regionen und Skifahren bevorzugt, kann man auch an einem von der Universität organisiertem Trip auf die Nordinsel Hokkaido teilnehmen.



*Kinkaku-ji: Tempel in Kyoto*



*Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen*

## 3. UNIVERSITÄT UND KURSE

### Universität

Die HOSEI-Universität ist eine Privatuniversität und befindet sich etwa eine Stunde mit der Metro vom Wohnheim entfernt. Sie befindet sich sehr zentral im Bezirk Chiyoda, was einem die Möglichkeit gibt, von dort aus schnell an fast alle wichtigen Orte in Tokio zu gelangen. Neben dem Campus in Chiyoda gibt es noch zwei weitere in Machida und Koganei.



*Ausblick vom B-Tower der Hosei University*



*Hosei University von außen*

## Kurswahl

Für ESOP-Studenten werden neben dem JLP-Program um Japanisch zu lernen, noch das GBP-Programm für Business-Kurse, GIS-Programm für Interdisziplinäre-Kurse und das SCOPE-Programm für Kurse mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit angeboten. Das Japanisch Modul beinhaltet drei Kurse in der Woche und wird mit 3 Japanischen Credits gewichtet. Alle anderen Fächer finden jeweils einmal die Woche statt und bekommen eine Gewichtung von 2 Credits. Um die Visa Bedingungen zu erfüllen, müssen mindestens 6 Kurse pro Woche besucht werden, wobei das Japanisch-Modul schon als drei verschiedene Kurse angerechnet wird. Bevor man sich endgültig entscheidet, kann man alle favorisierten Kurse in der ersten Woche besuchen, um sich ein Bild darüber zu machen. In der dritten Woche etwa, muss man dann seine endgültige Kurswahl einreichen, was auch gleichzeitig der Prüfungsanmeldung entspricht.

## Unterricht

Der Unterricht ist von Kurs zu Kurs sehr unterschiedlich. Die Kurse unterscheiden sich in der Größe der Teilnehmerzahl von 4 Studierenden bis hin zu knapp 30. Auch das Englisch der Dozenten variiert sehr stark, war bei allen jedoch gut verständlich. Den Kurs „Japanese Environmental Policy 1“ kann ich sehr empfehlen, da mir neben der interessanten Thematik, der eher kleinere Kurs sehr gefallen hat. Dabei wurde alles viel persönlicher und es ergaben sich immer spannende Diskussionen, wobei keine Frage unbeantwortet blieb. Auch die Erfahrungen von Studenten aus anderen Ländern in Bezug auf Umweltthemen wurden in diesem Rahmen ausgetauscht, was ich als sehr spannend empfand.

Das Japanisch-Modul halte ich für sehr empfehlenswert, da die Dozenten sehr gut und erfahren sind. Man lernt sehr viel in einer sehr kurzen Zeit. Von Tag zu Tag verbessert man sein Japanisch, das dann direkt im Alltag angewendet werden kann und einen motiviert die Sprache weiter zu erlernen. In Japanisch hat man jede Woche kleinere Tests, die sehr einfach sind, jedoch muss man dadurch immer am Ball bleiben. In den anderen Fächern ergibt sich die Note meist durch die mündliche Mitarbeit, einem Report, Präsentation oder einer Klausur. Der Aufwand ist meiner Meinung nach im Durchschnitt etwas geringer als meine bisherigen Erfahrungen in Deutschland.

## 4. FAZIT

Nach fast fünf sehr aufregenden Monaten kann ich nur sagen, dass meine Entscheidung für ein Auslandssemester nach Tokio zu gehen, die richtige war. Man lernt in einem sehr kurzen Zeitraum viele neue interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen und bekommt viele neue Eindrücke. Es kommt natürlich auch darauf an was man daraus macht, ich kann nur empfehlen viel zu unternehmen, Tokio hat sehr viel zu bieten und man kann sich jede Woche einen anderen Bezirk ansehen. Die Reise durch Japan in der Winterpause gehörte auch zu meinen Highlights, da besonders Kyoto eine wunderschöne Stadt ist, die man besuchen sollte. Der Service an der Hosei University war hervorragend und in den Kursen konnte ich inhaltlich einiges mitnehmen, insbesondere der Japanisch-Kurs hat mir sehr viel Freude bereitet. Alles in allem war das Semester ein schöner Abschluss kurz vor dem Ende meines Studiums und ich kann jedem der zweifelt nur empfehlen ins Ausland zu gehen, ob nach Japan oder in ein anderes spannendes Land.

Datenschutzeinwilligung: Ich bin mit der unbefristeten Veröffentlichung des Berichtes auf der Homepage der HFT Stuttgart einverstanden.

Name und Vorname: Lindt, Christoph

C. Lindt Ja

Nein